

FID Biodiversitätsforschung

Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen

Ueber eine Nahrung vergrabende Saatkrähe, *Corvus f. frugilegus* L.

Hoffmann, Bernhard

1927

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

urn:nbn:de:hebis:30:4-89177

Ueber eine Nahrung vergrabende Saatkrähe,
Corvus f. frugilegus L.

Von Bernh. Hoffmann, Dresden

Dafs gewisse Vögel ihre Nahrung zum Teil nicht sofort verzehren, sondern aufsparen, ist eine allgemein bekannte Tatsache, wenschon die Zahl der Arten und vielleicht auch die der Individuen dieser Arten nicht sehr grofs ist. Allgemein bekannt ist die Methode der Nahrungsaufspeicherung beim Rotrückigen Würger, *Lanius c. collurio* L., der mancherlei Getier, wie verschiedenartige Insekten und sogar Nestjunge anderer kleiner Vogelarten an den Dornen von Hecken oder an den Spitzen ihrer Enden beraubter Zweige aufspießt, um sie erst später zu verzehren. Zu nennen ist hier weiter der Kleiber, *Sitta europaea caesia* Wolf, der oft mehrere gute Bissen hinter einander in den Rindenspalten eines Baumes in Sicherheit bringt. Eichelhäher, *Garrulus gl. glandarius* L., tun ein gleiches, obgleich wohl nicht so regelmäfsig, wie es beim Kleiber der Fall ist. So hat BRAESS einmal beobachtet, wie ein Eichelhäher „dort, wo auf kurzem Rasen eine dichtere Laub- und Moosdecke fehlte — an einem Eisenbahndamm wars, unmittelbar vor den Toren Leipzigs — mit seinem kräftigen Schnabel ein Loch in den Boden bohrte, die Eichel hineinlegte (von mir gesperrt, der Verf.) und dann glättend über die Erde strich“¹⁾. Es liegt hiernach die berechnete Vermutung nahe, dafs vor allem Verwandte des Eichelhähers, wie es z. B. die Raben sind, die einen ähnlichen derben und festen Schnabel haben, es gelegentlich betreffs des Verbergens von Nahrung ähnlich halten wie der Eichelhäher. Beobachtungen nach dieser Seite hin scheinen aber nur wenig gemacht worden zu sein. In der Literatur finde ich — soweit sie mir augenblicklich zur Hand ist — nur einen diesbezüglichen Hinweis aus früherer Zeit; BECHSTEIN schreibt in seiner „Gemeinnützigen Naturgeschichte Deutschlands“ (Leipzig 1791, Bd. 2, S. 418) von den Rabenkrähen, *Corvus c. corone* L.: „Sie verstecken auch zuweilen, wenn sie Ueberflufs z. B. an Aas haben, Stücken unter Moos und Laub, wie die Füchse, und sehen fleißig zu, ob es noch da ist; lassen es aber gewöhnlich nicht über einen Tag vergraben liegen.“

Wenn auch nicht von der Rabenkrähe, so kann ich doch von einer der Saatkrähen (*Corvus frugilegus* L.), die sich während des Winters tagsüber auf den Bismarckplatz in Dresden aufzuhalten pflegen, ähnliches berichten:

Als ich an einem der letzten Januartage dieses Jahres über den genannten Platz ging, sah ich eine sehr grofse Krähe auf einer der kleinen Wiesenflächen des Platzes stehen, neben deren Kopf rechts auf dem Rasen ein grofser Körper lag, über dessen

¹⁾ M. BRAESS, Aus dem Vogelleben unserer Heimat, S. 153.

wahre Natur ich in anbetracht der immerhin beträchtlichen Entfernung nicht klar werden konnte. Da bemerkte ich, daß die Krähe mit ihrem Schnabel mehrere Male etwas bedächtig in die Erde stach und jedesmal etwas Gras und Erde hervorholte; beides wurde auf der linken Seite der entstehenden Vertiefung niedergelegt. Jetzt ergriff die Krähe den erwähnten Körper — es war ohne allen Zweifel etwas Frefsbares — und legte ihn auf das selbstgegrabene Loch, wo er ohne einzusinken liegen blieb. Was war die Folge? — Die Krähe nahm nach wenigen Augenblicken den Bissen wieder weg und legte ihn an seinen alten Platz (zur rechten). Dann wurde abermals Gras und Erde mit dem Schnabel herausgeholt und beides auf der linken Seite abgelagert. Jetzt ergriff die Krähe den Bissen aufs neue und legte ihn wieder auf die Vertiefung. Aber er sank auch diesmal noch nicht ein. Ein paar Augenblicke stand die Saatkrähe scheinbar ratlos davor. Da schien ihr ein Licht aufzugehen. Der Bissen wurde wiederum weggenommen und wieder rechts vom Loche niedergelegt; darnach wurde das Erdloch mehr nach seiner Breite statt nach der Tiefe vergrößert. Gras und Erde fanden ganz ordnungsgemäß neben den vorher ausgehobenen Teilen auf der linken Seite ihren Platz. Endlich wurde der Bissen zum drittenmale der Vertiefung anvertraut; und nun sank er tatsächlich etwas ein! Mit Hilfe ihres Schnabels drückte die Krähe den Bissen noch etwas tiefer hinab. Dann deckte sie ihn mit den vorher ausgehobenen Erd- und Pflanzenteilen wieder zu, um kurz darauf nach einem nahen Baume, und schließlichsch weiter fort zu fliegen. So geschickt hatte die Krähe den Bissen versteckt und zugedeckt, daß es mir unmöglich war, nach ihrem Wegfliegen die Stelle wiederzufinden, wo er vergraben war. Ein anderer Beobachter des ganzen Vorganges, der täglich ein paar Mal über den Bismarckplatz geht, versicherte mir, daß er denselben Vorgang im Laufe der letzten Zeit schon ein paar Mal mit angesehen habe; ob es sich dabei um dieselbe oder auch um andere Krähen gehandelt hat, konnte natürlich nicht gesagt werden. —

Ich bin fest überzeugt, daß ich nicht der einzige bin, dem beim Ueberdenken des eben geschilderten Geschehnisses und insbesondere aller Einzelheiten die ebenso fesselnde wie schwer zu beantwortende Frage kommt: Waren das alles nur angeerbte Triebhandlungen oder war dabei etwas von einem denkenden Verstand mit im Spiele? — Selbst wenn es sich hier im wesentlichen nur um „Lernen aus Erfahrung“ bezw. um rein assoziative Tätigkeit handeln sollte, erscheint mir die Handlungsweise der Saatkrähe doch sehr bemerkenswert.

Zum Schluß möchte ich noch dem Wunsche Ausdruck geben, daß einmal das gesamte einschlägige Material betreffs der Nahrungsaufspeicherung durch Vögel gesammelt, gesichtet und verarbeitet würde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Bernhard

Artikel/Article: [Ueber eine Nahrung vergrabende Saatkrähe, Corvus f. frugilegus L. 25-26](#)